

<b>Öko? – Logisch! Aus Liebe zur Schöpfung</b>	001
<b>Positionspapier der SU Hessen über die neue Bedeutung der Umweltpolitik</b>	002
	003
<u>Einleitung</u>	004
Dem Naturschutz und der Umweltpolitik wird heute im Vergleich zu früheren Jahrzehnten ein ungleich höherer Stellenwert eingeräumt. Die Umweltschutzbewegung in ihrer heutigen Form und mit ihrem heutigen Selbstverständnis ist erst ein Phänomen der späten 70er Jahre. Seit-her hat sie sowohl in im gesellschaftlichen Bereich – Bund Naturschutz, Greenpeace etc. –, im kommerziellen Bereich – Grüner Punkt, ökologische Landwirtschaft, diverse Öko-Zertifikate usw. – sowie in der Politik einen enormen Bedeutungszuwachs erlangt. In der Politik hat sie mit der Partei Bündnis 90/Die Grünen einen einflußreichen parlamentarischen Arm erhalten und der Naturschutz wird bei der Politik der derzeitigen rotgrünen Bundesregierung in hohem Maße berücksichtigt. Andererseits führt eine übertriebene und ideologisierte Praktizierung des Umweltschutzes zu einer Behinderung des infrastrukturellen Fortschritts in unserem Land und der technologischen Entwicklung unserer Industrie.	005 006 007 008 009 010 011 012 013 014 015
Um dieses bisher eher von linksgerichteten und grünen Gruppierungen besetzte Thema auch für den christdemokratischen Flügel zu erschließen und zum Teil kritisch zu beleuchten, hat sich die Schüler Union Hessen entschlossen, ihre Aufmerksamkeit verstärkt einem der originärsten Aspekte konservativer Politik zu widmen – einer Politik der Bewahrung der Grundlagen unserer Existenz: in diesem Falle der Bewahrung der Schöpfung, dem Naturschutz und der Umweltpolitik.	016 017 018 019 020 021
Im folgenden werden einige dieser speziellen Themenbereiche herausgenommen und behandelt, um notwendige Ziele oder ideologische Entartungen der Umweltpolitik herauszuarbeiten.	022 023 024 025
<u>Ausbau des Frankfurter Flughafen</u>	026
Die Proteste gegen den geplanten Ausbau des Frankfurter Flughafens stellen ein Beispiel für ein in die falsche Richtung gehendes Engagement für den Naturschutz dar. Grundsätzlich ist die Motivation der Protestierenden ja nicht unverständlich. Eine Vergrößerung des Flughafens mit dem damit zusammenhängenden vermehrten Flugverkehr ist zwangsläufig mit einem erhöhten Abgasausstoß und damit mit Umweltbelastung verbunden. Ebenso ist beim Anbau einer weiteren Startbahn vermehrter Fluglärm für die Anwohner unvermeidbar. Niemand streitet das ab.	027 028 029 030 031 032 033
Jedoch muß man auch den gesamteuropäischen Zusammenhang und die Bedeutung des Flughafens für die Rhein-Main-Region bedenken. Sämtliche Prognosen vermuten eine Vielfachung des Flugbetriebs in Europa in den nächsten Jahrzehnten, bedingt durch die immer größer werdende Notwendigkeit von Mobilität auch über große Entfernungen infolge der Globalisierung und der damit zusammenhängende Bedeutungszuwachs des Flugzeug als schnellstes Beförderungsmittel über große Entfernungen, und diese Entwicklung mitsamt ihren vorerst negativen Auswirkungen auf die Umwelt ist vollkommen unabhängig von einem Ausbau des Frankfurter Flughafens. Dieser aber ist ein Versuch, die Infrastruktur an diese Entwicklung anzupassen, daß aus dieser Entwicklung kein Nachteil für den Industrie- und	034 035 036 037 038 039 040 041 042

Dienstleistungsstandort Deutschland, Hessen und Frankfurt entsteht. Damit der Frankfurter Flughafen seine Stellung als einer der bedeutendsten Großflughäfen in Europa nicht verliert, muß er in demselben Maße wie der Flugverkehr allgemein mitwachsen. Gerade für ein Land wie Deutschland, das weder über nennenswerte Rohstoffe oder über billige Arbeitskräfte verfügt, sind eine besonders gute infrastrukturelle Vernetzung und gute Fernverbindungen in andere Länder und Kontinente von existentieller Wichtigkeit, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Der Frankfurter Flughafen stellt dabei nicht nur für die Rhein-Main-Region sondern für ganz Deutschland einen zentralen Knotenpunkt von größter Wichtigkeit dar, den man auf keinen Fall auf Grund ökologischer Scheuklappen in seiner Entwicklung bremsen darf. Niemand wird die Verstärkung des Flugverkehrs verhindern, indem er den Frankfurter Flughafen und damit die gesamte Industrie des Umlandes boykottiert.

Natürlich hat man die Aufgabe, die mit dem Flughafenausbau verbundene Umweltbelastung und Lärmbelästigung möglichst gering zu halten. Allerdings sind diese Probleme keine wirklichen Argumente gegen einen Ausbau. Die technologische Entwicklung ist nun einmal noch nicht so weit fortgeschritten, daß es umweltschonendere und leisere Alternativen zum Flugzeug gibt und bis dahin können wir nun einmal nicht auf dieses Beförderungsmittel verzichten, wenn wir international wettbewerbsfähig bleiben wollen. Im Übrigen sind der Flughafen und die von dem Flughafen lebenden Unternehmen die wichtigsten Arbeitgeber der ganzen Umgebung angesichts der hohen Arbeitslosigkeit wäre es verantwortungslos, wegen den – wenn auch noch so berechtigten – Eigeninteressen der Anwohner auf einen Ausbau zu verzichten. Den negativen Auswirkungen des Ausbaus ist im Rahmen der Möglichkeiten entgegenzuwirken – wie es ja bereits durch Nachtflugverbote und relativ hohe Richtlinien für den Schadstoffausstoß geschieht wie auch durch Pläne, gemäß denen die für den Ausbau gerodeten Waldflächen in derselben Fläche an anderer Stelle durch Neupflanzungen zu ersetzen sind; alles darüber hinaus wäre töricht.

**Deshalb spricht sich die Schüler Union Hessen für einen Ausbau des Frankfurter Flughafens aus, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Rhein-Main-Region und ganz Deutschlands in der Zukunft zu gewährleisten und die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu ermöglichen.**

### Energiepolitik

In Deutschland wird seit den 90er Jahren der Begriff einer modernen und nachhaltigen Energiepolitik seitens der Regierenden immer mehr als Ausstieg aus der Atomenergie, als Reduzierung der Anwendung fossiler Brennstoffquellen für die Stromversorgung wie in Kohle-, Öl- und Gaskraftwerken sowie als enormer Ausbau erneuerbarer Energiequellen wie Solarenergie, Wasser- und Windkraft verstanden und umgesetzt. Bei dieser Frage muß pragmatisch vorgegangen werden, was insbesondere im bundespolitischen Einflußbereich von Bündnis 90/Die Grünen auf Grund derer starken emotionalen und ideologischen Verbundenheit mit dieser Thematik teilweise keinesfalls gewährleistet ist. Die Reduzierung der Verwendung fossiler Energiequellen zur Stromgewinnung ist ein Schritt in

die richtige Richtung. Da die Kohle-, Öl- und Gasvorräte langfristig erschöpft sein werden und ihre Nutzung außerdem mit einer nicht unerheblichen CO<sub>2</sub>-Belastung der Atmosphäre verbunden ist, können diese keinesfalls die Energiequelle der Zukunft darstellen. Fossile Rohstoffe werden aber für die Kunststoffherstellung und chemische Industrie sowie mittelfristig für Auto- und Flugverkehr zwingend benötigt. Daher können wir es uns nicht leisten, diese wertvollen Rohstoffe zur Stromgewinnung zu nutzen.

Die Nutzung erneuerbarer Energien wie Wind-, Wasser- und Solarenergie ist gewiß sinnvoll. Allerdings muß dabei stärker die ökonomische Effizienz bedacht. Deutschlands Landschaft ist eben nun einmal nicht ideal für derartige Energiequellen, da es weder über eine hohe Sonneneinstrahlung und weite, unbenutzte Flächen verfügt – wie z.B. Wüstenstaaten in der Sahara und der arabischen Halbinsel –, welche günstige Bedingungen für die Nutzung von Solarenergie darstellen würden, noch über viele schnell fließende Gewässer wie z.B. die Schweiz, welche eine intensive Nutzung der Wasserenergie anbieten, noch über weite Flächen mit starkem und gleichmäßig wehenden Wind für Windräder. Dennoch werden aus ideologischen Gründen auch völlig unrentable Projekte gefördert, insbesondere Windräder in dafür ungeeigneten Gegenden. Diese sind erstens generell wegen der eingeschränkten Nutzbarkeit völlig unrentabel und der produzierte Strom kann nur mittels staatlicher Begünstigungen auf einen bezahlbaren Preis gesenkt werden. Zweitens sind Wind- und Solarkraftwerke wegen ihrer starken Abhängigkeit von den Wetterverhältnissen sehr unzuverlässig und stellen daher keinen vollwertigen Ersatz für die traditionellen Energiequellen dar. Denn es müssen dabei immer noch fossile Energiequellen oder Kernkraftwerke in der Hinterhand gehalten werden, damit es bei für die Wind- bzw. Solarkraftwerke ungünstigen Wetterverhältnissen nicht zu Versorgungsengpässen kommt. Diese Lösung ist in jedem Fall unrentabel, da dann die anderen Kraftwerke nicht mit voller Leistung betrieben werden könnten oder andernfalls überschüssige Energie verpuffen würde.

Wasserkraft ist insofern problematisch, daß es mit einem anderen ökologischen Problem verbunden ist, nämlich weiteren Eingriffen in den natürlichen Flußlauf durch Begradigungen und Schleusenbau. In Zusammenhang mit bereits existierenden Schleusen jedoch bietet sich die Einrichtung eines Wasserkraftwerks oftmals an, welches aus den nachvollziehbaren grundsätzlichen Vorteilen der erneuerbaren Energien durchaus zu fördern ist.

Andere ökologische und zuverlässige Energiequellen, wie z.B. Erdwärme oder Holzverbrennungsanlagen von schnell wachsenden Hölzern sind grundsätzlich sinnvoll, jedoch ist dabei wie bei den übrigen erneuerbaren Energiequellen auf ihre ökonomische Effizienz zu achten.

**Aus diesen Gründen spricht sich die Schüler Union Hessen für eine schrittweise Reduzierung der Nutzung fossiler Brennstoffe zur Stromgewinnung und für eine Förderung der nachhaltigen erneuerbaren Energiequellen aus, fordert jedoch bei letzterem eine stärkere Berücksichtigung ökonomischer Aspekte und lehnt eine unrentable Nutzung von Wind- und Solarenergie in dafür ungeeigneten Regionen aus ideologischen Gründen ab.**

Die Erdbevölkerung wächst und die immer stärkere Industrialisierung gewaltiger Schwellenländer wie China oder Indien erfordert immer größere Mengen an Energie. Sonnen- und Windenergie werden diesen Energiebedarf allein nicht decken können. Die Energiequelle der Zukunft muß nachhaltig, zuverlässig, sicher, platzsparend und preiswert sein. Am ehesten erfüllt die Kernenergie diese Vorgaben. 123  
124  
125  
126  
127

Der gegenwärtige weltweite Primärenergiebedarf liegt bei ca. 15 Milliarden Tonnen Steinkohleinheiten (SKE), Tendenz steigend. Zugänglich sind uns an fossilen Brennstoffen wohl maximal ca. 3000 Mrd. t SKE. Die technisch gewinnbaren Uranvorräte der Erde erscheinen mit 153 Mrd. t SKE zunächst lächerlich gering, mit modernen Technologien, wie z.B. den sogenannten Brutreaktoren, könnte man diese Uranvorräte so effizient nutzen, daß sie einen Energiewert von 9200 Mrd. t SKE erbringen würden; genug für ein halbes Jahrtausend. 128  
129  
130  
131  
132  
133

Das Problem der Endlagerung von Kernbrennstäben ist nicht vollständig zu lösen. Jedoch ist inzwischen die reine Masse der hochradioaktiven Abfallprodukte relativ irrelevant, da sich bereits beträchtliche Mengen davon angesammelt haben. Ob es sich dabei nun um mehr oder weniger handelt, hat auf die damit verbundenen Risiken wenig Einfluß; die Problematik besteht ja in der extrem hohen Strahlung und der langen Halbwertszeit der Abfallstoffe an sich, weniger in ihrer Menge. Außerdem gibt es bereits Bemühungen, das Problem der Endlagerung zumindest bis auf weiteres zu überbrücken, als Beispiel sei hier der geplante Bau eines Endlagers im Norden Finnlands erwähnt. 134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141

Darüber hinaus ist die Kernspaltung in ihrer heutigen Form langfristig nur als Vorstufe zur Kernfusion zu verstehen; dasselbe Prinzip, nach dem die Wasserstoffbombe oder auch Sonne und Sterne funktionieren. Zwar ist die Forschung noch nicht so weit fortgeschritten, daß mit der enormen dafür benötigten Hitze von 100 Mio. Grad Celsius umgegangen werden kann. Allerdings wäre der Lohn die Lösung sämtlicher Energieprobleme der Erde, da aus 1 kg Deuterium, einem Wasserstoffisotop, ein Energiewert von 24 Mio. Kilowattstunden gewonnen werden könnte, was dem Wert von 3000 t Steinkohle entsprechen würde. Da es sich bei dem benötigten Rohstoff um Wasserstoff handelt, welches aus Wasser gewonnen werden kann, würde sich diese Energiequelle niemals erschöpfen. Sie wäre effizient, zuverlässig und sicher, da bei dem Vorgang kaum Strahlung entsteht. Schlicht: die Energiequelle der Zukunft. Mit deren Erschließung würde sich auch die Frage nach der vergleichsweise ineffizienten und unzuverlässigen Wind- oder Solarenergie erübrigen.<sup>1</sup> 142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153

Die Forschung im Bereich der Kernfusion basiert auf der bewährten Kerntechnik. Deshalb würde ein kompletter Ausstieg aus der Kernenergie nicht nur unnötige Probleme bei der Stromversorgung verursachen, sondern den Forschungsstandort Deutschland auch bei der Forschung nach dieser Zukunftstechnologie um Jahrzehnte zurückwerfen. 154  
155  
156  
157

Der Betrieb von Kernkraftwerken ist in Westeuropa weitgehend sicher. Das Schreckensbeispiel Tschernobyl ist nicht auf westeuropäische Verhältnisse übertragbar, da es auf veralteter Technik, Vernachlässigung von Sicherheitsmaßnahmen und menschlichem Versagen basiert. Allerdings geht von ost- und außereuropäischen Kernkraftwerken leider immer noch ein gewisses Risiko aus. Ein nicht zu verantwortendes Sicherheitsrisiko stellt das tschechische Kern- 158  
159  
160  
161  
162

---

<sup>1</sup> Quelle: Dr. Erich Übelacker, „Atomenergie“, 1995 Nürnberg, S. 8

kraftwerk Temelin dar, welches sich nahe der deutschen Grenze in Südböhmen befindet, nach	163
derselben Technik wie das Tschernobyl-Kernkraftwerk arbeitet und sich durch zahlreiche Stö-	164
rungen in der Vergangenheit auszeichnet. Die katastrophalen Auswirkungen eines atomaren	165
Unfalls vom Ausmaß des Tschernobyl-Unfalls gehen nicht nur das betreffende Land, sondern	166
den ganzen Kontinent an. Deshalb nützen die schärfsten Sicherheitsvorschriften in den alten	167
EU-Ländern nichts, wenn in den ehemaligen Ostblock-Staaten und Schwellenländern immer	168
noch immer derart anfällige und riskante Reaktoren betrieben werden. Gegen solche Risiken	169
muß mit internationalem Druck auf die Betreiberstaaten vorgegangen werden.	170
<b>Aus diesen Gründen fordert die Schüler Union Hessen eine Revision des Ausstiegs aus</b>	171
<b>der Atomenergie in Deutschland und eine umfangreiche ökonomische Nutzung von</b>	172
<b>modernen und nach strengen Sicherheitsvorschriften arbeitenden Kernkraftwerken. Sie</b>	173
<b>spricht sich für eine besondere Förderung von Forschungsprojekten im Bereich der</b>	174
<b>Kernphysik aus; insbesondere im Bereich einer möglichen Nutzung der Kernfusion zur</b>	175
<b>Energiegewinnung.</b>	176
<b>Ferner spricht sie sich für eine stärkere Aufmerksamkeit gegenüber potentiellen Risiken</b>	177
<b>aus, welche von veralteten Kernreaktoren im Ausland ausgehen, und fordert eine Besei-</b>	178
<b>tigung derselben durch Initiativen der EU und durch diplomatischen Druck besonders</b>	179
<b>betreffener Anliegerstaaten.</b>	180
	181
<u>Der Umgang mit Rohstoffen und neuen Techniken</u>	182
Angesichts der beschränkten Rohstoffreserven der Erde ist ein verantwortungsvoller Umgang	183
mit Ressourcen von großer Wichtigkeit. Deshalb sind Maßnahmen zur Einschränkung des	184
Konsums fossiler Brennstoffe wie die Ökosteuer sinnvoll. Diese dürfte jedoch nicht weiter	185
erhöht werden, damit sie nicht zu einer wirtschaftsfeindlichen Behinderung des Handels wird.	186
Damit es jedoch nicht zu einer Unausgewogenheit kommt, sollte auch Flugbenzin mit der Öko-	187
steuer belegt werden, um das Phänomen der Billigflüge einzuschränken. Es ist unter ökolo-	188
gischen Aspekten verantwortungslos, wenn ein Flug zwischen zwei deutschen Städten billiger	189
ist, als eine Auto- oder Zugfahrt derselben Länge. Ebenfalls vernünftig ist die Einführung der	190
LKW-Maut, da es grundsätzlich sinnlos ist, Produkte aus weit entfernten Regionen wie	191
italienisches Mineralwasser oder oberbayerische Milch zu verbrauchen, wenn diese auch in	192
derselben Qualität von der regionalen Wirtschaft produziert werden. Wenn durch künstlich	193
erhöhte Transportkosten auch der Preis dieser Produkte erhöht wird, wird das eine Ein-	194
schränkung des Konsums und damit eine Förderung der regionalen Wirtschaft sowie die	195
Verminderungen überflüssigen Benzinverbrauchs durch weite LKW-Fahrten bewirken.	196
Angesichts der anbrechenden Industrialisierung von großen Schwellenländern wie China oder	197
Indien wird sich der weltweite Energie- und Treibstoffbedarf wohl noch erheblich erhöhen.	198
Deshalb ist es erforderlich, daß schon von Anfang an bei deren Industrialisierung ökologische	199
Gesichtspunkte berücksichtigt werden; gerade in diesen Größenordnungen ist das von	200
immenser Bedeutung. Die Erschöpfung der Rohstoffvorräte der Erde ist bereits jetzt absehbar;	201
wenn jetzt noch Länder wie China und Indien, welche zusammen eine Bevölkerung von zwei	202
Milliarden Menschen haben, mit vielen treibstoffaufwendigen Gütern wie Autos ausgestattet	203

werden, wird sich diese Entwicklung noch erheblich beschleunigen.	204
Deshalb sollte intensive Forschung in der Entwicklung von Ersatzstoffen für die fossilen Rohstoffe betrieben werden; die Gewinnung von künstlichem Benzin aus Raps oder Zuckerrohr ist dabei schon ein Schritt in die richtige Richtung. Wie im Bereich der Stromerzeugung die Kernfusion, so ist im Bereich der Automobilindustrie das langfristige Ziel, einen zuverlässigen und leistungsstarken Wasserstoffmotor zu entwickeln.	205 206 207 208 209
<b>Die Schüler Union Hessen spricht sich für Maßnahmen zur Begrenzung des Konsums von fossilen Rohstoffen in vernünftigem Maße aus; sie befürwortet die LKW-Maut sowie die Ökosteuer. Flugbenzin sollte unter die Ökosteuer fallen, um gegen Billigflüge anzugehen.</b>	210 211 212 213
<b>Gleichzeitig fordert sie, daß von staatlicher Seite eine besondere Förderung von Forschungsprojekten unternommen wird, welche auf die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Technologien abzielen, welche eine allmähliche Loslösung von den erschöpflichen Rohstoffen ermöglichen.</b>	214 215 216 217
<b>Ferner fordert sie, daß bei der anbrechenden Industrialisierung bevölkerungsreicher Schwellenländer von Anfang an ökologische Aspekte bedacht werden.</b>	218 219 220
<u>Treibhauseffekt und Umweltverschmutzung</u>	221
Abgesehen davon, daß fossile Rohstoffe nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen, ist ihre Verwendung mit einer nicht unerheblichen Umweltbelastung verbunden. Zwar ist nicht geklärt, ob die gegenwärtige Erderwärmung wirklich in erster Linie durch einen durch menschliche Abgase verursachten Treibhauseffekt hervorgerufen ist oder sich im Rahmen der natürlichen klimatischen Schwankungen der Erde bewegt, aber dennoch wären die Auswirkungen einer langfristigen Erwärmung des weltweiten Klimas verheerend. Häufigere Umweltkatastrophen durch Orkane und Fluten sind die Folge, und ein Anstieg des Meeresspiegels durch Abschmelzen der Polkappen könnte ganze Landstriche im Wasser versenken; manche pessimistischen Hochrechnungen sehen die Nordseeküste der Zukunft bereits in der Nähe von Köln.	222 223 224 225 226 227 228 229
Daher ist eine Begrenzung derartiger Möglichkeiten durch eine Reduzierung des Abgasausstoßes unvermeidbar. Dazu gehört in erster Linie die internationale Anerkennung des Kyoto-Protokolls. Die Umsetzung der dort beschriebenen Maßnahmen muß überall flächendeckend durchgeführt werden, um eine Flucht schadstoffverursachender Industriezweige in Länder zu verhindern, in denen die Umweltmaßnahmen nicht durchgesetzt werden. Eine weitere Maßnahme wäre die Festlegung eines international vertretbaren jährlichen Pro-Kopf-Ausstoßes. Dann könnten Industriestaaten, welche die Grenzwerte überschreiten, die Rechte für Abgasausstoß von eher agrarorientierten Staaten abkaufen, welche die Durchschnittswerte unterschreiten. So könnte eine Verbesserung des Umweltschutzes erreicht werden und gleichzeitig den Industriestaaten eine gewisse Umstellungszeit verschafft werden, in denen ihre Industrie die schärferen Richtwerte umsetzen kann.	230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241
Ein weiterer wichtiger Aspekt der Verminderung von Wasser- und Luftverschmutzung ist die konsequente Ahndung von Umweltdelikten. Dabei ist auch für die Entwicklung eines stärkeren Unrechtsbewußtseins durch Aufklärung und Abschreckung zu sorgen, damit Umweltdelikte nicht länger als Kavaliersdelikte wahrgenommen werden. Dabei ist die Erstellung eines verschärften Strafgeldkatalogs auch für kleinere und alltägliche Umweltsünden, wie er von der	242 243 244 245 246

baden-württembergischen Landesregierung entworfen wurde, ein Schritt in die richtige Richtung. <sup>2</sup>	247 248
<b>Die Schüler Union Hessen spricht sich nachdrücklich für eine verantwortungsbewußte und realistische Einschätzung der Risiken des Treibhauseffekts und für konsequente internationale Maßnahmen zur Verringerung des CO2-Ausstoßes und anderer Luft- und Wasserverschmutzung aus. Deshalb kritisiert sie nachdrücklich die gegenwärtige Umweltpolitik der US-Regierung und fordert sie zu einer radikalen Umkehr und eine Unterzeichnung und Umsetzung des Kyoto-Protokolls auf. Ferner fordert sie eine konsequente Bekämpfung und Ahndung von Umweltdelikten.</b>	249 250 251 252 253 254 255 256
<u>Bewahrung der Schöpfung</u>	257
Eine intakte Umwelt ist eine fundamentale Grundlage menschlichen Lebens. Der Mensch braucht Luft zum atmen, Wasser zu trinken und Speise als Nahrung. Daher ist es seine Aufgabe dafür zu sorgen, daß die Erde weiterhin in der Lage ist Pflanzen hervorzubringen, aus denen wir Kleidung und Medikamente herstellen und die für uns und die Tiere, welche wir essen, Atemluft und Nahrung liefern.	258 259 260 261 262
Die Politik der Christdemokraten und auch der Schüler Union basiert auf dem christlichen Welt- und Menschenbild. Gemäß dem biblischen Schöpfungsbericht wurde die Erde dem Menschen anvertraut, damit er sie sich untertan mache, sie besiedle und von ihr lebe. Aber er hat auch die Aufgabe, diese wunderbare göttliche Schöpfung, die an Rohstoffen, Pflanzen und Tieren so reiche Erde, zu bewahren und zu hüten.	263 264 265 266 267
Viele Jahrhunderte lang waren gezielte Maßnahmen zur Bewahrung der Natur unnötig. Jedoch hat der Einfluß des Menschen sich inzwischen so weit ausgeweitet, daß er nicht nur die Macht hat, die Natur zu beherrschen, sondern auch die Macht, sie zu zerstören. Durch intensive Landwirtschaft und achtlosen Umgang mit giftigen Stoffen können ganze Arten ausgerottet, ganze Landstriche in Wüsten verwandelt, ganze Meere unbewohnbar gemacht werden. Deshalb beginnt für ihn jetzt gleichsam die Phase, daß er sich um die Bewahrung der ihm anvertrauten Schöpfung Gedanken machen muß. Das ist eine unbequeme und verantwortungsvolle Aufgabe von existentieller Wichtigkeit. Wir müssen gemeinsam damit beginnen.	268 269 270 271 272 273

---

<sup>2</sup> Quelle: [www.uvm.baden-wuerttemberg.de/uvm/abt2/bussgeldkatalog/bussgeld\\_umwelt.htm](http://www.uvm.baden-wuerttemberg.de/uvm/abt2/bussgeldkatalog/bussgeld_umwelt.htm)

## Anhang

### Höhere Strafen für Umweltsünder

Der Schutz der Umwelt ist seit langem in aller Munde. Jeder Politiker egal welcher Couleur macht im Wahlkampf vollmundige Versprechungen, gleich nach dem Wahlsieg mit den Umweltsünden aufzuräumen. Oft blieb es in der Vergangenheit bei den Ankündigungen. Jetzt haben die deutschen Umweltminister aber einen neuen Bußgeldkatalog vorgestellt, der große und kleine Umweltsünder endlich zur Raison bringen soll.

Interessant an dieser neuen Strafliste sind nicht die Bußgelder, die die Großen für Ihre großen Beträge zahlen müssen. Hier ist der Katalog immer noch mangelhaft. Denn wen juckt es schon, wenn er für den Einsatz eines verbotenen Pflanzenschutzmittels gerade mal höchstens hunderttausend Mark zahlen muß, wenn er mit einem mehrfachen an Gewinn kalkulieren kann.

Interessanter ist, daß jetzt auch die kleinen Umweltsünden, die bis vor einigen Jahren noch fast jeder bedenkenlos begangen hat, jetzt empfindlich bestraft werden können.

- Wer z.B. nur eine leere Zigarettenschachtel ins Gebüsch wirft, ein Papiertaschentuch oder eine Bananenschale einfach fallen läßt oder schnell seinen Autoaschenbecher in den Rinnstein ausleert, der ist mit 50 DM dabei. Wirft man die Zigarettenschachtel ins Wasser, dann kann das sogar DM 200 kosten.
- Wer Plastiktüten oder Pappschachteln in der Gegend verstreut, der sollte DM 250 parat haben. Wenn Sie Ihren alten Fernseher am Bahndamm abladen, dann kostet das mehr als ein kleiner neuer, nämlich 400 DM. Und wer in Zukunft noch seine Wohnung in den Straßengraben entrümpelt, der muß mit einem Bußgeld von bis zu 5000 DM rechnen.
- Gartenabfälle im Straßengraben kosten jetzt 100 DM pro Kofferraumladung. Wer solche Abfälle verbrennt, der ist mit 300 DM dabei, bei Wind sogar mit bis zu DM 1000.
- Umweltdelikte rund ums Auto sind noch wesentlich teurer. Ein einziger weggeworfener Autoreifen kostet schon DM 400, Autowaschen am Badensee bis zu satten DM 2500,-, und jeder Liter Altöl, den Sie in den Gulli schütten, kostet DM 3000.
- Auch Naturliebhaber mit Hang zum Abenteuer müssen jetzt etwas mehr aufpassen. Wer im Campingbus ohne Genehmigung in freier Wildbahn übernachtet, ist pro Nacht mit DM 100 dabei, und ein Lagerfeuer kostet jetzt satte DM 5000. Wer gerne ohne Genehmigung Offroad fährt, der sollte DM 500,- griffbereit haben, abgesehen davon, daß er den Geländeschaden noch extra bezahlen muß. Stört er bei seinem Vergnügen evtl. sogar noch brütende Tiere, dann kann er mit bis zu DM 10.000 zur Kasse gebeten werden.
- Auch für Herrchen und Hund ist das Leben jetzt nicht mehr ganz so einfach. Der Hundekot im Sandkasten hat jetzt einen Preis von DM 200. Und wer seines Lieblings überdrüssig ist und ihn einfach in freier Wildbahn oder auf dem Autobahnparkplatz aussetzt, kann mit bis zu DM 15.000 Strafe rechnen. Wer übrigens am Flughafen mit einem exotischen und naturgeschützten Tier im Gepäck erwischt wird, sollte DM 20.000 auf dem Konto haben.
- Ach ja: Wenn Sie gern der alten bayerischen Leidenschaft der Wilderei nachgehen: Haben Sie schon die 15000 DM gespart, die Sie berappen müssen, wenn Sie erwischt werden?

Autor: Stefan Alsenz, 2004, Helsa